

Cameron Cole und Jon Nielson (Hg.)

EVANGELIUM

LEBEN –

JUGEND

GEWINNEN

Praxisguide
für Mitarbeiter





Cameron Cole / Jon Nielson (Hg.)
Evangelium leben – Jugend gewinnen
Praxisguide für Mitarbeiter

Best.-Nr. 275048
ISBN 978-3-98963-048-2

Titel des amerikanischen Originals:

Gospel-Centered Youth Ministry

A Practical Guide

© 2016 by Cameron Cole und John Nielson

Published by Crossway

a publishing ministry of Good News Publishers

Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

This edition published by arrangement with Crossway.

All rights reserved.

Es wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der

SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.

1. Auflage

© 2026 Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

info@cv-dillenburg.de

Übersetzung: Svenja Tröps

Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Druck: CPI Books GmbH, Leck

Printed in Germany

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,
können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

INHALT

Vorwort zur deutschen Ausgabe	11
Vorwort	13
Einleitung	15

Teil 1

Grundlagen

<i>einer auf das Evangelium ausgerichteten Jugendarbeit</i>	19
---	----

1. Das Evangelium im Zentrum

Jugendarbeit gründet auf dem Evangelium	21
<i>Cameron Cole</i>	

2. Jüngerschaft

Jünger machen, die Jünger machen	43
<i>Darren DePaul</i>	

3. Bibelauslegung

Die Verkündigung von Gottes Wort	61
<i>Eric McKiddie</i>	

4. Beziehungsarbeit

Gottes Herz nachahmen	77
<i>Liz Edrington</i>	

5. Gemeinschaft

Gegründet auf dem Evangelium	93
<i>Mark Howard</i>	

6. Elterngarbit

Gemeinsam ein Fundament legen	107
<i>Mike McGarry</i>	

7. Versammlung der Gläubigen

Generationenübergreifende Integration	123
<i>Dave Wright</i>	

Teil 2

Praktische Anwendung

einer auf das Evangelium ausgerichteten Jugendarbeit 139

8. Bibelstudium in Kleingruppen

Das eigenständige Bibellesen fördern 141

Jon Nielson

9. Mitarbeiter fördern

Jugendliche für den Dienst am Evangelium ausrüsten . . 155

Jon Nielson

10. Musik

Gesang, der dem Evangelium entspricht 169

Tom Olson

11. Freizeiten und Veranstaltungen

Dem Alltag entkommen 185

Jason Draper

Teil 3

Die Frucht

einer auf das Evangelium ausgerichteten Jugendarbeit 201

12. Evangelisation

Öffentlicher Glaube 203

David Plant

13. Diakonie

Die Früchte des Evangeliums den Armen bringen . . . 219

Philip Walkley und Drew Haltom

14. Internationale Kurzeinsätze

Fruchtbare Reisen 233

Elisabeth Elliot

Anhang

Die Autoren 249

Stichwortverzeichnis 253

Bibelstellenverzeichnis 256

Endnoten 261

VORWORT

In meiner Kindheit spielte die Kirche keine besondere Rolle in meiner Familie. Trotzdem besuchte ich zwei Jahre lang den Konfirmationsunterricht und ging ab der neunten Klasse auch in den Jugendkreis. An das meiste Gelehrte kann ich mich nicht mehr erinnern, und selbst wenn, wäre ich inzwischen wahrscheinlich mit vielem nicht einverstanden. Ich weiß noch, dass wir bei einem Treffen den Film *Das siebte Zeichen* mit Demi Moore in der Hauptrolle sahen, und ich frage mich bis heute, wie dieser Film unser geistliches Wachstum fördern sollte.

Doch eine Sache erlebte ich in diesem Jugendkreis, die mein Leben für immer verändern sollte: Zum ersten Mal begegnete ich Gleichaltrigen, die Jesus liebten. Das war mir völlig unbekannt, denn bis dahin hatte ich Religion nur als leeres Ritual kennengelernt. Aber nun machten mich diese Gleichaltrigen mit dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus bekannt. Ich vertraute ihm, dass er mir meine Sünden vergibt und mir in der Gegenwart meines himmlischen Vaters durch die Kraft des Heiligen Geistes den Weg zum ewigen Leben freigemacht hat.

Aufgrund dieser Erfahrung sind mir zwei Dinge wichtig geworden: Zum einen bin ich voller Dankbarkeit für die Jugendarbeit, und zum anderen bin ich voller Sorge, dass sie ihr Ziel aus den Augen verliert. Wenn wir so sehr darauf bedacht sind, den Jugendlichen ein interessantes Programm zu bieten oder zu einem moralisch einwandfreien Lebensstil zu verhelfen, vergessen wir leicht die Botschaft, die an erster Stelle steht. Der Apostel Paulus erklärt: „Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch

Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühmt“ (Eph 2,8-9).

Als Organisation *The Gospel Coalition* vertreten wir folgende Überzeugung: „Wir haben uns verpflichtet, die Kirchen und Gemeinden mit neuer Hoffnung und überzeugender Freude zu stärken, die auf den Verheißungen beruhen, die wir allein aus Gnade durch den Glauben an Christus empfangen haben.“¹ Aus diesem Grund empfehle ich mit großem Eifer *Evangelium leben, Jugend gewinnen: Praxisguide für Mitarbeiter*. Im Laufe der Jahre, in denen ich die Werke dieser Autoren veröffentlicht und ihre Arbeit in den Ortsgemeinden beobachtet habe, habe ich die Hoffnung und die Freude bei ihren Jugendlichen gesehen, wenn sie die Rettung aus Gnade durch den Glauben an Christus empfangen haben. Es würde einen großen Unterschied machen, wenn Gemeinden und Jugendgruppen weltweit diese Vision aufgreifen und das Evangelium in den Mittelpunkt ihrer Bibelarbeiten, Andachten, Freizeiten, Kleingruppen, Missionsreisen und praktischen Dienste stellen würden.

Die Umsetzung dieser Vision ist eigentlich einfach, aber in der Praxis manchmal schwieriger als gedacht. Es gibt viele Versuchungen und Ablenkungen. Jugendmitarbeiter, die oft selbst jung und unerfahren sind, bekommen mehr Kritik als Ratschläge. Dieser Praxisguide bietet daher einen ausgezeichneten Einstieg für jeden Jugendmitarbeiter, der viel von Jesus erzählen und Jugendliche mit einer ewigen Hoffnung und Freude erfüllen möchte.

Collin Hansen
Editorial Director
The Gospel Coalition

EINLEITUNG

Viele würden sagen, dass die Jugendarbeit als ein relativ junger Arbeitsbereich um die Wende zum 21. Jahrhundert etwa eine Generation lang existiert hat. Experten investierten viel Aufmerksamkeit und Energie in die Frage, wie ein Dienst an Jugendlichen aufgebaut sein muss, damit aus jungen Menschen Jünger werden, deren Glaube Bestand hat. Eine beunruhigende Quote von Aussteigern deutete darauf hin, dass die Gemeinden in ihrem Auftrag für diese Altersgruppe kläglich versagt hatten.

Die zweite Welle von Forschungsarbeiten befasste sich mit der Frage, warum die Aussteigerquote unter jungen Menschen so sprunghaft angestiegen war. Die Experten erkannten Probleme wie mangelndes familiäres Interesse am Gemeindeleben oder ein Versagen darin, die Jugendlichen in die verschiedenen Generationen innerhalb der Gemeinde einzubinden. Kein Faktor schien jedoch einflussreicher zu sein als die theologische Ausrichtung der Jugendarbeit, die Christian Smith als *moralisierenden-therapeutischen Deismus* bezeichnete und wie folgt definierte:

Beim moralisierenden therapeutischen Deismus geht es darum, jemandem eine moralische Lebenseinstellung zu vermitteln. Dabei wird gelehrt, dass es für ein gutes und glückliches Leben unerlässlich sei, ein moralisch guter Mensch zu sein. Das bedeute, nett, freundlich, liebenswürdig, respektvoll, verantwortungsbewusst und korrekturfähig zu sein; zugleich müsse man aber auch auf die eigene Gesundheit achten und sein Bestes geben, um erfolgreich zu sein.²

Das Evangelium von Jesus Christus bildet einen direkten Gegensatz und gibt eine kraftvolle Antwort auf diesen theologischen Trend. Es verkündet, was Gott *für* die Sünder getan hat, und nicht die moralische Leistung *von* Sündern. Das Evangelium fordert dazu auf, für Gottes Reich zu leben, anstatt ein oberflächliches Leben zu führen, das auf Eigenlob und Selbstzufriedenheit ausgerichtet ist. Das Evangelium spricht von einem Gott, der mehr ist als nur ein Notfallplan; er ist ein souveräner, lebendiger Herr, der sich aktiv für seine Kinder einsetzt.

Dieses Buch setzt sich für das Evangelium als das Kernstück einer wirksamen Jugendarbeit ein. Die Autoren argumentieren, dass die Botschaft und die Realität des Sieges Christi über Sünde und Tod jede einzelne Facette der Arbeit mit jungen Menschen durchdringen sollten.

Theologische Erkenntnisse sind zwar schön und gut, aber wir müssen uns darauf konzentrieren, diese Dinge praktisch werden zu lassen. Das ist auch die Erwartung, mit der die Jugendlichen zu den Andachten oder Freizeiten kommen. Die Autoren dieses Buches glauben, dass das Evangelium direkte Auswirkungen auf die Praxis aller Bereiche der Jugendarbeit hat.

In diesem Buch wird also dargelegt, wie sich das Evangelium auf die wichtigsten Bereiche der Jugendarbeit auswirkt. Der erste Abschnitt eines jeden Kapitels liefert philosophische und theologische Grundlagen dafür, wie das Evangelium einen bestimmten Bereich der Jugendarbeit prägt. Dann erklärt der jeweilige Autor, wie man die Theologie des Evangeliums in diesem speziellen Bereich der Jugendarbeit praktisch umsetzen kann, sodass man sowohl aus der Kraft des Kreuzes heraus arbeiten als auch den Jugendlichen erklären kann, was diese Aktivitäten mit dem Evangelium zu tun haben.

An den Anfang dieses Buches stellen wir das, was wir für die wichtigsten Grundlagen einer wirksamen Jugendarbeit halten. Zu diesen sieben Grundlagen gehören:

1. Das Evangelium im Zentrum
2. Jüngerschaft
3. Bibelauslegung
4. Beziehungsarbeit
5. Gemeinschaft
6. Elternarbeit
7. Generationenübergreifende Integration

Anschließend stellen wir vier praktische Elemente der Jugendarbeit vor:

8. Bibelstudium in Kleingruppen
9. Mitarbeiter fördern
10. Musik
11. Freizeiten und Events

Während sich die ersten beiden Teile auf das geistliche Wachstum der Jugendlichen konzentrieren, wird in den letzten Kapiteln die Rolle der Jugendlichen in den missionarischen Aufgaben der Gemeinde erörtert. Wir zeigen, wie man Jugendliche in den folgenden Bereichen schulen kann:

12. Evangelisation
13. Diakonische Dienste
14. Internationale Kurzzeiteinsätze

Lass dich ermutigen: Die Arbeit, die du tust, ist wichtig! Gott hat dich im Leib Christi in eine Schlüsselposition gestellt. Wir hoffen, dass die folgenden Seiten dir helfen werden, so zu wirken, dass sich das Leben deiner Jugendlichen nachhaltig verändert und Licht in diese dunkle Welt gebracht wird.

Cameron Cole
Mai 2015

TEIL 1

Grundlagen

einer auf das Evangelium
ausgerichteten Jugendarbeit

Kapitel 1

DAS EVANGELIUM IM ZENTRUM

➤ JUGENDARBEIT GRÜNDET AUF DEM EVANGELIUM

Cameron Cole

Was reizt Menschen an der Arbeit mit Jugendlichen? Warum stehen sie in diesem Dienst? Weil man dort so fantastisch bezahlt wird? *Eher nicht.* Oder weil man bei Familienfeiern oder Klassen-treffen mit seinem beruflichen Werdegang Eindruck schinden kann? *Unwahrscheinlich.* Liegt es an den geregelten Arbeitszeiten und der strikten Abgrenzung zwischen Arbeit und Privatleben? *Träum weiter.*

Jugendarbeit kann ein frustrierendes Berufsfeld bzw. eine herausfordernde ehrenamtliche Tätigkeit sein. Verschiedenen Studien zufolge beträgt die durchschnittliche Beschäftigungs-dauer eines Jugendpastors in einer Ortsgemeinde etwa 18 Monate.³ Die Jugendarbeit zieht eine Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten und Hintergründen an, aber das Motiv für den Eintritt in die Jugendarbeit ist allgemein-gültig. Sicherlich geht es nicht um Geld, Status oder Bequemlich-keit. Jugendpastoren arbeiten in der Regel unzählige Stunden für einen Niedriglohn und werden oft als ewig Junggebliebene be-trachtet. Es vergeht kaum eine Nacht, in der sie nicht mindestens

eine späte Nachricht von einem aufgewühlten oder übermäßig sozialen Teenager erhalten. Nachdem sie oft bis an den Rand der Erschöpfung gearbeitet haben, werden sie von Gemeindemitgliedern mit Fragen konfrontiert wie: „Wenn du mal groß bist, was willst du dann werden?“

Wenn man also im Bereich der Jugendarbeit nicht berühmt werden kann, aber dafür hohe emotionale und körperliche Kosten in Kauf nehmen muss, muss jemand, der diesen Dienst übernimmt – sei es ehrenamtlich oder beruflich –, etwas außerordentlich Wertvolles darin sehen, das alle Schwierigkeiten aufwiegt. Zwei Themen prägen unseren Auftrag und unsere Leidenschaft für den Dienst an den Jugendlichen:

Wir wollen sehen, wie Gott junge Menschen heilt, erlöst und befreit, wenn sie Jesus ihr Leben anvertrauen, und wir wollen sehen, wie Gott durch ihr Leben etwas Schönes und Erlösendes in dieser zerbrochenen Welt entstehen lässt, wenn sie sich zu ihrem Erlöser bekennen.

Jeder, der mit Jugendlichen zu tun hat, spürt schmerzlich die täglichen Probleme und gelegentlichen Krisen, mit denen die jungen Menschen kämpfen. Wenn ich die peinlichen, unsicheren Akne-Phasen der Mittelstufe und die gescheiterten Modeexperimente der Oberstufe miterlebe, macht mich das kirre. Es bricht mir das Herz, wenn ich sehe, wie Kinder durch provokante Posts nach Aufmerksamkeit schreien. Ich weiß, wie einsam und fremd sie sich in diesen Jahren der Selbstzweifel, der Glaubensfragen und der Konflikte mit ihren Eltern fühlen. Fast jeder Jugendliche durchlebt diese Phase.

Wenn ich darüber nachdenke, dass sie Scheidung, Pornografie, Drogen, Alkohol, Tod, Selbstmord und Gewalt ausgesetzt sind, sehne ich mich nach der Wiederkunft Jesu Christi. Wenn ich die Welt sehe, in der diese jungen Leute leben, denke

ich mir: *Das sind doch noch Kinder, das ist zu viel!* Wenn ich von den Leiden der Jugendlichen erfahre, explodiert meine Leidenschaft für die Jugendarbeit, denn ich möchte, dass ihre Herzen geheilt werden. Ich möchte, dass sie Hoffnung haben. Mein Herz brennt für die Jugendarbeit, weil ich weiß, dass die Botschaft dessen, was Jesus durch sein Leben, Sterben und Auf-erstehen vollbracht hat, sie zu befreien vermag. Ich weiß, dass Gott sie durch den Glauben an seinen Sohn lebendig machen kann.

Wenn ich die Welt sehe, die sich diesen Kindern auftut, sehne ich mich außerdem nach Erlösung. Ich beklage das weitverbreitete Suchtverhalten, die zerstörte Sexualität, die allgegenwärtige Korruption, die übliche Selbstverliebtheit, die schreiende Ungerechtigkeit, den schamlosen Materialismus, die chronische Depression und die völlige Verzweiflung. Obwohl die Versuchung groß ist, in Hoffnungslosigkeit zu verharren und den Status quo zu akzeptieren, weiß ich, dass Gott den Menschen auf der Erde durch das Wirken des Heiligen Geistes im Leben seiner Nachfolger Hoffnung bringen will. Die von mir betreuten Jugendlichen können Zeugen von Gottes Erlösungsplan sein, Quellen des Lichts und Vertreter der Gerechtigkeit in einer gefallenen, dunklen, verzweifelten und zerstörten Welt. Ich möchte, dass sie während meines Dienstes – aber auch für den Rest ihres Lebens, wenn sie meine Herde verlassen und in die Welt hinausgehen – als Bürger des Reiches Gottes leben. Wenn ich mir vor Augen führe, dass ich als Jugendleiter oder Mitarbeiter eine der wichtigsten und einflussreichsten Positionen der Welt inne habe und von dort aus diese globale Bewegung fördern kann, erfüllt mich das mit Begeisterung. Mich beflügelt der Gedanke daran, was Gott im Leben eines Menschen alles bewirken kann, der für Christus und das Reich Gottes lebt, und zwar von der Schulzeit an und auch während der Ausbildung oder des Studiums bis hinein in Ehe, Familie und Beruf.

Ich wünsche mir, dass dieses Werk der Heilung in den Herzen der jungen Menschen beginnt und diese Leidenschaft für Gottes Erlösung in Christus für den Rest ihres Lebens andauert. Ich möchte verhindern, dass dies nur die „Jesus-Phase“ ist, auf die sie später einmal als „nett“ oder „unterhaltsam“ zurückblicken, wenn sie in ihren Dreißigern sind. Das wäre eine entsetzliche Zeitverschwendung! Mir ist zwar klar, dass nicht alle Jugendlichen unter meinem Dienst ihr Leben Christus übergeben werden. Trotzdem sehne ich mich danach, dass Gottes Wirken in den Jugendlichen sichtbar wird, ob sie nun 18, 28 oder 78 Jahre alt sind.

Vorausgesetzt, die Jugendarbeit zielt auf eine *vollständige Erlösung*: Was bewirkt im Leben der Jugendlichen tatsächliche Veränderung? Sind es enge Freundschaften, lustige Spiele, moralische Werte, gute Vorbilder, gemeinnützige Projekte oder inspirierende Musik? Nicht wirklich. *Vielleicht ist am wichtigsten, dass eine Person, die sich um Jugendliche kümmert, richtig einschätzen kann, was das Grundproblem des Menschen und der Welt ist, und wie Gott es lösen kann.*

Das Problem und die Lösung

Mein einflussreichster Mentor in den ersten Jahren meines Dienstes in der Jugendarbeit prägte mir eine wichtige Maxime ein: „Die Theologie bestimmt die Methodik“. Oder vereinfacht ausgedrückt: Was du in der Jugendarbeit *tust*, spiegelt wider, was du *glaubst*.

Vielleicht neigten die Kritiker der Jugendarbeit zu sehr zu Übertreibung und Verallgemeinerung, als sie die Praxis der Jugendarbeit beschrieben. Das typische Jugendprogramm bestehe aus unterhaltsamen Aktionen, Lektionen über moralisches Verhalten, der Betonung guter geistlicher Gewohnheiten und dem Bemühen, die Jugendlichen zu einer tieferen Hingabe an

Gott zu ermutigen, und zwar im Rahmen der Gemeinschaft mit Freunden. Oder man bricht es herunter auf Sport, Spiel und Enthaltsamkeit im Namen des Herrn. Auch wenn diese Beschreibung völlig übertrieben ist, steckt doch ein Körnchen Wahrheit hinter diesem Klischee. (Wenn du jetzt die Augen verdrehst und denkst: „Nicht schon wieder!“, dann hab Geduld! Es kommen noch sehr gute Nachrichten.)

Traditionell spiegelten die Inhalte und Methoden der Jugendarbeit eine bestimmte theologische Sicht darüber wider, was man als das größte Problem der Heranwachsenden identifizierte. Demnach fehlt es den Jugendlichen sowohl an Wissen über ein moralisches Leben als Christ als auch an ausreichender Motivation, sich an diese Normen zu halten. Sie würden jedoch das Richtige tun, sobald sie wüssten, wie man Gott gehorcht, und wenn sie ständig darin bestärkt würden, „gute Christen zu sein“. Die Aufgabe von Jugendarbeit bestünde also darin, die Jugendlichen zu einem christlichen Verhalten zu erziehen und zu einem Leben für Gott zu ermutigen. Diese Überzeugung wirkte sich entsprechend auf die Praxis aus. Man konnte beobachten, dass sich die Andachten häufig auf das Thema Verhalten konzentrierten, dass der Lobpreis emotionale Reaktionen hervorrufen sollte und dass die Jugendlichen in ihren Anstrengungen ermahnt wurden, ein moralisch einwandfreies Christenleben zu führen.

Ich glaube, dass sich die Jugendarbeit gegenwärtig von diesen Methoden entfernt. Aufgrund der zahlreichen Forschungsergebnisse, die darauf hindeuten, dass der moralisierende, emotionale und auf Unterhaltung ausgerichtete Ansatz in der Jugendarbeit wenig bis gar keine dauerhaften Nachfolger Jesu hervorgebracht hat, haben viele Jugendpastoren die Trockeneismaschine auf den Dachboden der Gemeinde verbannt und ihre Ansprachen zum Thema Alkoholkonsum bei Minderjährigen verbal abgemildert. Dennoch bin ich mir nicht sicher, ob die Jugendarbeit als Ganzes erkannt hat, wodurch Gott Leben verändert.